

Fünf und zwanzig jährige  
Stiftungsfeier  
der  
Handlungsschule  
in Magdeburg,  
nebst  
einem Verzeichnisse der bisherigen Zöglinge  
und Schüler dieser Anstalt, und einer kurzen  
Nachricht von ihrer gegenwärtigen  
Verfassung.

---

---

Magdeburg, 1804.

Von Georg Christian Reil.

**Kurze**  
**Geschichte der Entstehung**  
**und**  
**allmählichen Erweiterung**  
**der**  
**am 1ten Junius 1778**  
**errichteten**  
**Magdeburgischen Handlungsschule**  
**vorgelesen**  
**beym Schlusse der vormittäglichen Schulprüfung**  
**von**  
**Ferdinand Kunz**  
**Director.**

---

Den vom Curatorium des Instituts mir gegebenen Auftrag, eine gedrängte Geschichte der Entstehung und allmählichen Erweiterung desselben an dem heutigen öffentlichen Prüfungstage zu liefern, erfülle ich mit desto größerem Vergnügen, je fester ich überzeugt bin, daß die aufzustellenden Data nicht ohne ein lebhaftes Interesse von Denen werden gehört werden, die bisher aufrichtige Freunde unserer Lehranstalt gewesen sind.

Es wurden in diesem Jahre volle fünf und zwanzig Jahre, daß diese Schule besteht; ein Institut, welchem sachkundige, vorurtheilsfreie und billig urtheilende Richter einen Platz unter den nützlichen Anstalten angewiesen haben, und aus dem eine nicht unbeträchtliche Menge von Schülern in das geschäftige Leben übergegangen ist.

Der erste Junius des 1778sten Jahres ist es, von welchem die Eröffnung desselben sich datirt. Die eigentliche Veranlassung der Ent-

stehung darf nicht übergangen werden. Der ehemalige Elbschiffer und Kaufmann, J o h a n n F r i e d r i c h K e l l e r, dieser geschickte und thätige Mann, der im Rechnungsfache sehr geübt war, und mit seltenen kaufmännischen Kenntnissen eine vorzügliche Gabe des Unterrichts verband, hegte den stillen Wunsch, da er — vom Schicksal unbegünstigt — in seinen Geschäften zurückgekommen, und seine häßliche Lage nicht die vortheilhafteste war — sich und den Seinigen einen anständigen Erwerbzweig zu verschaffen. Er wandte sich daher an seinen vieljährigen vertrauten Freund, den ersten Prediger an der hiesigen Petrikirche, nachmaligen Consistorialrath, und vor dritthalb Jahren verstorbenen Hauptpastor zu Hamburg — ich nenne seinen Namen mit der ungeheucheltesten Ehrfurcht und Dankbarkeit — J o a c h i m C h r i s t o p h B r a c k e.

Diesem eröffnete H. das, was ihm auf dem Herzen lag — den Entschluß, eine Rechen- und Schreibschule zu errichten. Auf nichts mehr war bey ihrer Gründung gerechnet. Ein Institut von dem Umfange, wie es seit dritthalb Jahrzehenden besteht, lag nicht in dem Plane des Mannes.

Herr P. B r a c k e, welcher den Entschluß seines Freundes billigte, rieth ihm noch zwei Lehrer zu Gehülfen anzunehmen, welche den Schülern die nöthigsten Vorkenntnisse in den kaufmännischen Wissenschaften, nicht minder in der Deutschen und Französischen Sprache mittheilen sollten, und entwarf den Plan dazu. Dieser wurde den angesehensten Kaufleuten der Stadt, die ihre Kinder dem Handelsstande widmen wollten, zur Kenntniß und Prüfung mitgetheilt. Man fand an dem Plane selbst nichts auszusetzen; aber der Umstand, daß dieser Aufsatz, ohne die Unterschrift des Unternehmers in Umlauf kam, verzögerte den Entschluß mehrerer Väter. Nur vier entschlossen sich, ihre Söhne dem Manne, — der sich hernach nannte — anzuvertrauen. Die Herren S u l z e r, E u n y und D i h m, waren die Ersten, welche mit dem verstorbenen G. R. G ä r t n e r den vorgelegten Plan durch ihre Unterzeichnung genehmigten, und Herrn K. ihre Kinder zum Unterricht übergaben.

Die geringe Zahl der Schüler ließ den Unternehmer für die Zukunft wenig hoffen. Er äußerte seine Muthlosigkeit dem Herrn Burgem. S u l z e r, der ihm Vertrauen zu sich selbst und

zur guten Sache einflößte, es ihm zur heiligsten Pflicht machte, mit diesem Häuflein den Unterricht sogleich anzufangen, und ihm rieth, die Sache auf drei Monate zu versuchen. — Das Werk begann. — Hrn. Sulzers Hoffnungen wurden nicht getäuscht; denn nach Verlauf dieses kurzen Zeitraums verkündigte K. mit frohem Herzen, daß die Zahl der Schüler über sein Erwarten zugenommen, und noch sechs Väter sich geneigt gefunden hätten, dem Beispiele der Ersteren zu folgen.

Das Senfkorn keimte, und es wuchs langsam aus dem kleinen Saamen die große Pflanze in dem großen Garten der Menschenwelt. Klein und kümmerlich war das Treibhaus, in welchem sie gepflegt wurde. In einem in der großen Petersstraße belegenen, zum goldenen C i e b e benannten, Hause wurden die ersten Lehrstunden von drei Lehrern, die Anfangs mit vier, und hernach mit neun und mehreren Schülern in einem so engen Raum sich dreheten, \*) zwei Jahre hindurch gehalten.

\*) Das Lokale bestand bloß aus zwei kleinen Zimmern.

Der Raum war so beschränkt, daß mehrere Schulprüfungen in dem Hause des verstorbenen Fabrikanten, Herrn Assessors L'hermet, — welcher die Güte hatte, seinen Saal dazu herzugeben — gehalten werden mußten. Der erste Gehülfe, welchen Hr. P. Bracke seinem Freunde zugesellte, war der vor mehrern Jahren zu Koberberg in der Altmark verstorbene Prediger, Herr Mag. Schwarz, ein Mann von vielen Kenntnissen und einem überaus sanften, liebenswürdigen Charakter. Mit diesem übernahm Herr Chazeau den ersten Unterricht in der Französischen Sprache.

An der Seite dieser beiden Männer arbeitete K. mit einer musterhaften Emsigkeit im Stillen fort, war ernstlich darauf bedacht, die Vorurtheile mancherlei Art, die gegen diese neue Schulanstalt nicht fehlten, immer mehr zu schwächen, und genoß bald die belohnende Freude, die Erwartungen der Eltern, die ihm ihre Kinder anvertraut hatten, nicht nur zu befriedigen, sondern auch zu übertreffen. Herr M. Schwarz hatte elf Monate mit geräuschlosem Eifer an dieser neuen Schule gearbeitet, als er den oben genannten Ruf erhielt. In seine Stelle hatte ich

das Glück zu treten. Es war im März 1779, als ich unvermuthet ein Schreiben vom sel. K., in Leitzkau, wo ich damals als Hauslehrer lebte, erhielt, worin er mir die erledigte Stelle antrug, und mich nach M. einlud, um mit mir die nähere Verabredung zu treffen. Ich eilte den Wunsch des Mannes zu erfüllen; Herr C. K. Brauke bestätigte meine Annahme, und ich trat mein Amt am 3ten Mai 1779 an.

Die Anzahl der Söglinge vermehrte sich so, daß K. seinen Plan erweiterte, auf die Anlegung einer Pensionsanstalt bedacht war, und zu diesem Behuf ein größeres, mit einem Garten versehenes Gebäude \*) miethete. Die Herren Sulzer und Cuny unterstützten den Unternehmer mit ihrem Rathe, und machten es sich zur angelegentlichsten Sorge, seine gemeinnützigen Absichten zu befördern, und die gute Meinung, welche das kaufmännische Publikum von der Anstalt zu fassen ansing, immer mehr zu befestigen.

Der erste auswärtige Sögling, welchen das Institut empfing, war der Sohn eines ehemaligen Canonikus in Halberstadt — Köhler —

\*) Das an das sogenannte goldene Sieb unmittelbar angrenzende Haus.



ein überaus lebhafter Jüngling, der vor mehrern Jahren in Stockholm gestorben ist. Ihm folgte ein gewisser H e s m e r aus I s e r t o h n , der in seiner Vaterstadt sich etablirt hat, und nicht lange darauf die v. d e r L e y e n aus E r e f e l d , i h t Bürger der Französischen Republik. Letztere kamen als ungetaufte Mennoniten zu uns, und wurden, nachdem sie vom Herrn Pred. D i h m waren unterrichtet worden, durch die Taufe in die christliche Religionsgesellschaft hier feyerlich aufgenommen. —

Der erste Inspektor, dem das Geschäft der Erziehung anvertrauet wurde, war der damalige Candidat der Theologie, Herr B e t t e , der i h t als Prediger zu S t o l z e n b e r g bei Danzig lebt. —

Bis zum J. 1781 erfuhr das Institut keine bedeutende Veränderung. Als aber die Schulgeschäfte des Herrn K. sich vermehrten, hielt er es für gerathen, sich fünf Kuratoren, nämlich die Herren B r a c k e , S u l z e r , F o c k e , C u n y und W i e l e r zu erwählen, welche das Geschäft der allgemeinen Aufsicht mit ihm theilten. Diese suchten bei Hofe um die Bestätigung in der freiwillig und aus patriotischen Absichten un-

ternommenen Aemtern nach, und erhielten sie im Anfange des Jahres 1782. Nun wurde diese bisherige Privatschule eine öffentliche kaufmännische Lehr- und Erziehungsanstalt, die seit dieser Zeit unmittelbar unter dem kais. Departement steht, dessen damaliger Chef, der Staatsminister v. Sedlitz sie seiner besondern Aufmerksamkeit und des thätigsten Schutzes würdigte, indem er es mehr denn einmal versuchte, Friedrich den Einzigen zur Königl. Milde gegen diese Anstalt — wiewohl vergeblich — zu bewegen.

Als die Zahl der Pensionaire sich häufte, und man mehrere Zöglinge aus den entferntesten Gegenden erhielt, entschloß sich das Curatorium, den Ankauf eines Hauses zu wagen, damit die Schüler unter der Aufsicht mehrerer Lehrer bequem wohnen könnten.

Zu diesem Behufe wurde am Ende des Jahres 1781 das in der Weinsäßgasse belegene Gebäude gekauft, nachdem vorher bedeutende Beiträge von hiesigen und auswärtigen patriotisch denkenden Kaufleuten eingegangen waren. \*)

\*) Herr Cunn erhielt den Auftrag das Haus von den Schulzen'schen Erben für den Preis von 3650 Thalern im Golde zu erkaufen. Herr Burgem. Cunn

Noch lebhaft erinnere ich mich der Freude, mit welcher der sel. K. über dieses glückliche Ereigniß mit mir sprach, und der Unruhe, mit welcher er dem Tage entgegen sahe, an welchem man das Schulhaus zu beziehen beschloffen hatte. Seine Freude wurde ihm zernichtet. — Er starb am 20ten März 1782, im 47sten J. seines thätigen Lebens, nach einem sehr kurzen Krankheitslager, (der Folge einer heftigen Erkältung) einige Wochen vorher, ehe man das erkaufte Gebäude bezog \*). Je anerkannter seine Verdienste um die Anstalt waren, desto tiefer empfand man seinen Verlust. — Gänzt ruhe der Edle, mir und seinen dankbaren Schülern Unvergessliche!!

Niemand konnte es noch vor einigen Jahren für wahrscheinlich halten, daß das Institut nicht auf beständige Zeiten in diesem Hause bleiben würde, welches mit so vieler Mühe und unter mancher Sorge erworben, und erweitert

zer übernahm das Geschäft, im Zustande für die Schule zu sammeln; Herr Cuny und Herr Focke jun. unterzogen sich der Mühe in der Stadt eine Collette zu veranstalten. Durch die Bemühungen dieser edlen Männer erhielt man zum Ankauf des Hauses ein Capital von 1200 Thalern.

\*) Dies geschah am 9ten April 1782.

worden war. \*) Die Vorsehung hatte es anders beschlossen. Die Frequenz der Schule wurde so bedeutend, — daß die Vorsteher derselben sich veranlaßt sahen, ein z w e i t e s, das erste an Raum und Schönheit weit übertreffendes Gebäude zu erkaufen, in welchem wir nun seit dem 20ten Julius d. J. wohnen. \*\*)

Gegenwärtig ist nun diese Handlungsschule das älteste unter denen in Berlin, Nürnberg, Grefeld, Erfurt, Hannover, Eiberfeld, Eisenach, Hagen u. a. a. O. errichteten, ihr ähnlichen Instituten Deutschlands, da die Mutter aller kaufmännischen Lehranstalten, die Hamburgische, von dem

\*) Auf dem Hofe desselben wurde ein Seitengebäude 1787 errichtet, in welchem man einen neuen Esssaal und zwei Krankenstuben anlegte. Die Kosten dazu betragen an 1500 Thaler.

\*\*) In der Mitte des Jahres 1802 wurde dieses in der Prälatenstraße belegene, dem Herrn von Uvenstein gehörige, Haus für 14500 Thaler erkaufte, und zugleich ein großes Seitengebäude errichtet, um in demselben vier neue Schulzimmer, (die ganz von den Wohnzimmern der Zöglinge nebst 2 Krankenstuben abgesondert sind), anzulegen. Dieser Bau verursachte einen Kostenaufwand von 6000 Thalern.

Commerzienrathe Wurmb und dem unsterblichen Büsch 10 Jahre früher gestiftete Handelsakademie schon längst zu seyn aufgehört hat.

Der innere Werth einer Anstalt kann nur nach dem Effect, den sie hervorgebracht hat, gewürdigt werden. Aber dieser läßt sich freilich nicht nach der Menge der Köpfe, die darin gebildet sind, berechnen. Es bedarf eines ganz andern Maaßstabes zu dessen Würdigung. Ein solcher gerechter Maaßstab, nach welchem die Wirksamkeit einer Schule zu beurtheilen wäre — fehlt. Es lassen sich dessen Wirkungen und Folgen, in so fern sie außer dem Gebiete der Sinne liegen, nicht mit Gewißheit berechnen. Und so kann denn jetzt von mir bloß die Anzahl der Zöglinge überhaupt angegeben werden, die in dem verfloffenen Zeitraum Unterricht und Erziehung genossen haben.

Die Zahl derselben ist bis in das acht e Hundert gestiegen. \*) An dreißig leben hier als etablierte Kaufleute; und außer diesen mehrere Handlungsdiener und Lehrlinge. Fünf und zwanzig sind von unsern ehemaligen

\*) Man sehe das unten beigefügte Verzeichniß.

Schülern — so weit meine Nachrichten reichen — nicht mehr unter den Lebenden. Einer hat sein Daseyn auf Samaiska, ein anderer im Atlantischen Ocean beschlossen.

Sieben Hgben das Handlungsfach verlassen, und sich dem gelehrten Stande gewidmet. \*)

Von 1778 bis 1803 haben sieben und zwanzig Lehrer an der Schule gearbeitet. Von diesen sind neun gestorben, acht anderweitig befördert, \*\*) und zehn arbeiten noch gegenwärtig an der Anstalt. Wie könnte ich es jetzt un-terlassen, die Namen der drei würdigen Männer hier öffentlich zu nennen, die als Curatoren

- \*) 1) Herr Nikolai Kammerdirektor in Kalisch.
- 2) Herr Ladeberg Kriegs- und Domainenrath in Anspach.
- 3) Herr Reg. R. Wilmans in Byalistock.
- 4) Herr Pattelle Lehrer am Französ. Gymnasium und beym Cadettenkorps in Berlin.
- 5) Herr Boubier, Lehrer der Französ. Sprache bei der Ritterakademie in Berlin.
- 6) Herr de la Garde in Königsberg.
- 7) und Herr Schütze, in Magdeburg.

\*\*) Msr. Guillaume Theremin, ehemem Lehrer der Französischen Sprache am hiesigen Institut

dieser Anstalt mit so uneigennützigem und so lebhaftem Eifer gedient, und bereits ihren Lauf hier vollendet haben.

Bracke — Berkhan — Focke \*)

Erstere erscheinen in den Akten unsers Schularchivs als geübte Männer in der schweren Kunst, Schulanstalten zu bilden und zu dirigiren. Als ein dauerndes Denkmahl des Ruhms beider Epsoren steht die Magdeburgische Handlungsschule da. Viel, sehr viel haben Beide für dieselbe gewirkt und gelitten.

Durch Bracke wurde sie aus einem Nichts zu einem für sein Zeitalter in jeder Rücksicht zweckmäßigen Institute, zur Bildung brauchbarer Lehrlinge der Handlung geschaffen.

Durch Berkhan wurde sie in eine zweckmäßigere, mit dem Zeitalter fortschreitende, in dessen Geist und Bedürfnisse tiefer eingreifende

hernach Legationssekretair in Madrid auch darauf in London, jetzt Unterpräfect in Birkenfeld im ehemaligen Herz. Zweibrück, jetzt der Franz. Republik gehörig.

\*) Bracke starb am 8ten Januar 1801 im 63sten J.  
Berkhan starb am 7ten Dec. 1795. im 49sten J.  
Focke starb am 6ten November 1801 im 78sten J.

Anstalt verwandelt. Bracke leitete mit einer musterhaften Vorsicht die Bildung des Instituts selbst ein. Werckhan, dieser rasche und äußerst thätige Mann griff mit einem Feuereifer das Werk an, und versuchte mit der ganzen Energie, — die das Eigenthum seines handelnden Charakters war, — das Institut so schnell als möglich zu vervollkommen.

Und so wirkten beide Männer, — deren Andenken das Magdeburgische Publikum mit Recht noch immer dankbar segnet — von gleichem Eifer für das gemeine Beste und dessen Beförderung befeelt, jeder auf seine Art — jeder in seinem Charakter, — jeder nach seiner individuellen Einsicht und Ueberzeugung vom Bessern und Vollkommnern, jeder nach einem und eben denselben Zweck hin, und eröffneten so reizende Aussichten einer künftigen allgemeinen Veredlung der Menschheit, über welchen man gern vergißt, wie weit es noch bis zu diesem Ziele seyn möchte, und welcher von beiden den kürzeren Weg dazu gebahnt haben würde.

Und Focke — dieser biedere redliche Mann, voll Sinnes und Eifers für die Verbesserung des



Institut — dem nach der Sorge für die Eei-  
nigen, die er mit einer beispiellosen Zärtlichkeit  
liebte, gewiß nichts mehr am Herzen lag, als  
der wachsende Flor der Schule, und welcher in  
den letzten Jahren seines Lebens — nachdem er  
seine Handlung seinen Kindern übergeben hatte,  
keinen Gegenstand seiner Aufmerksamkeit für wür-  
diger hielt, als die Lehranstalt, mit der er  
zwan zig J a h r e hindurch in der angenschmsten  
Verbindung zu stehen das Vergnügen genossen hat-  
te. — Er war es, der den Plan zum Ankauf ei-  
nes Schulgebäudes rege machte, der seine Ver-  
wandte zum Verkauf desselben vermochte, und den  
Tag zu den glücklichsten seines Lebens zählte, an  
welchem er den Rest vom erborgten Capital abbe-  
zahlt hatte. Nimmer werde ich den Mann, der  
sich so bleibende Verdienste um diese Schule erwor-  
ben hat, vergessen. Sein Andenken will ich —  
der ich den höchst uneigennütigen rastlosen Eifer,  
mit welchem er das Beste des Instituts zu beför-  
dern suchte, und die musterhafte Ordnung, mit  
der er die Finanzen desselben leitete, in der Nä-  
he so viele Jahre zu betrachten Gelegenheit ge-  
habt habe — sein Andenken will ich in meinem  
Herzen bewahren, so lange mein Tag auf Erden

danert, ja in der ersten Stunde meines Dahinscheidens, mir den Uebergang von dieser Erde durch den entzückenden Gedanken erleichtern, in eine neue beseligende Verbindung mit dem Vollendeten zu treten, der während meines Aufenthalts in M. mein ältester, ungeheucheltester, theilnehmendster Freund gewesen ist.

Ruhe der Asche des Edeln!!

Mit Vergnügen gedenke ich noch einmal des würdigen Herrn Burgem. Sulzer, der von 1778 bis 1792, als Mitglied des Curatoriums mit ebenso vieler Einsicht als Thätigkeit die Schule zu vervollkommen, und durch sie Gutes zu stiften gesucht hat; nicht minder des verdienten Hauptpastors zu Hamburg, Hr. Willerding, der von 1786 bis 1787 dem Institute mit dem rühmlichsten Eifer als Curator vorgestanden hat.

Die Verdienste der verehrten Männer, die gegenwärtig für das Wohl der Schule sorgen, hier zu rühmen, würde äußerst indiskret seyn. — Diese, in welchen die Anstalt noch jetzt ihre Bäter erkennt, freuen sich des schönen Bewußtseyns, ohne alles Geräusch, zu Absichten und Zwecken thätig zu wirken, die nichts Geringeres, als die

Weredung der Menschheit beziehen. Dafür lohne Ihnen der Bergketter alles Guten!

Und so besteh e — Kühn ist mein Wunsch — leicht ausführbar durch die Kraft des Ewigen — unsere Schule noch nach Jahrhunderten, als ein dauerndes Denkmal des großen und edeln, für die wichtigste Angelegenheit des Menschen sich lebhaft interessirenden Sinnes und Eifers seiner Stifter, denen keine Art von Aufopferung ihrer Zeit und Kräfte zu theuer war! Sie bestehe als ein unzerstörbares Denkmal des reichen göttlichen Segens, der auf schwachen menschlichen Bemühungen sicher ruht, wenn sie nur redlich sind, und das gemeine Beste zur Absicht haben.

Sie besteh e aber nicht bloß — sondern sie heb e sich auch zu größerer Vollkommenheit mehr noch, als sie in der letzten Hälfte des verflohenen Jahrhunderts, nach einem so geringen Anfange in ihrem ersten Entstehen — in ihrem langsamen Werden — sich heben konnte.

Reich ist die Erndte von der schönen Ausfaat, die seit 25 Jahren ausgestreuet, unter so manchen, glücklich vorübergegangenen Stürmen und Gewittern, sich entwickelt hat, und nun zu dem

größten Hoffnungen für die Zukunft berechtigt —  
Früchte der edelsten Art verspricht. —

Unsere späteste Nachkommenschaft segne das  
Gedächtniß der Stifter, Beförderer und Freunde  
unserer Schule, und fühle es dankbar froh, daß  
Gott auch durch sie, an ihr Großes gethan habe!

---